



„Sicherung und Ausbau der Leistungsfähigkeit von MitarbeiterInnen aus verschiedenen Hierarchiestufen in den Werkstätten für behinderte Menschen bei sich verändernden Arbeitsanforderungen“.

Ein Projekt im Rahmen des Forschungsschwerpunktes „Implementation und Evaluation gemeindeorientierter Unterstützungssysteme“
angesiedelt am Arbeitsbereich „Allgemeine Behindertenpädagogik und Soziologie“

Ansprechpartner[in/Innen/innen]:

Fakultät für Erziehungswissenschaft, Fachbereich 2

Dr. Stefan Thesing

Prof. Dr. Iris Beck

Tel.: 040 42838-3765

E-Mail: stefan.thesing@uni-hamburg.de

iris.beck@uni-hamburg.de

Art des Projekts: Drittmittelprojekt

Laufzeit: 2012-2015

Projektpartner: Europäischer Sozialfonds, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, A-WO-Landesverband Saarland/VIB

Zielsetzung: Vor dem Hintergrund der durch die UN-BRK geforderten Partizipation behinderter Menschen am Arbeitsleben stehen die Werkstätten für behinderte Menschen vor einem tiefgreifenden Wandel. Erforderlich sind innovative Prozesse der Teilhabeförderung, die mit einer deutlichen Erhöhung der Vielfalt, vor allem aber Verbesserung der Angemessenheit und Wirksamkeit der professionellen Angebote, Strukturen und Handlungsprozesse einhergehen müssen. Ziel des Projektes ist eine Implementation innovativer, auf die Ermöglichung von Partizipation gerichteter Prozesse und Strukturen im Rahmen eines partizipativen Implementations- und Evaluationsmodells.

Fragestellung:

Wie können Prozesse der Förderung der Partizipation am Arbeitsleben durch berufliche Bildung im Rahmen der WfbM etabliert werden? Im Mittelpunkt steht dabei das Verhältnis zwischen Kompetenzen und Anforderungen der Fachkräfte (Handlungsprozesse) sowie die Organisationsstrukturen und zwar hinsichtlich der Sicherung und Herstellung innovativer Handlungsfähigkeit zur Erhöhung der Lebenschancen. Dafür ist nicht nur eine Kenntnis des derzeitigen Standes der Qualifikation des Personals erforderlich (im Sinne beschriebener Ausbildungsinhalte), sondern der im Alltag angewandten Kompetenzen und das Verhältnis zu den Integrationsfachdiensten und –Fachkräften. Gleichzeitig muss sich die Handlungsfähigkeit in den Verfahren und Inhalten der Teilhabeplanung widerspiegeln, die das zentrale Instrument zur Partizipationsförderung der behinderten Arbeitnehmer und der Qualitätsentwicklung darstellt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt deshalb neben den Befragungen, problemzentrierten Interviews und Organisationsanalysen auf der Auswertung der derzeit eingesetzten Verfahren der individuellen Teilhabeplanung liegen. Hier ist die ICF-Basierung, die Verankerung beruflicher Bildung und Partizipationsförderung sowie die Eignung der Verfahren für den Personenkreis schwerer behinderter Menschen zu prüfen.

Theoretischer Hintergrund: Theorie personbezogener Dienstleistungen, Organisationstheorie, Partizipationstheorien, Lebenslagekonzept (Kombination von Handlungs- und struktur-

theoretischen Ansätzen); Implementations- und Evaluationstheorie, Theorie beruflicher Bildung, subjektorientierte Bildungstheorie.

Forschungsdesign: Wertepriorisierende Fremdevaluation, partizipative, nutzungs- und entscheidungsgesteuerte Implementation und Evaluation. Quantitative (Fragebögen) und qualitative Verfahren (problemzentrierte Interviews, Dokumentanalysen, Organisationsanalysen).

- Quantitative Schritte:
 - Gesamtbefragung (I): 42 Fachkräfte;
 - Gesamtbefragung II im Rahmen der Dissertation: 200 Fachkräfte

- Qualitative Schritte:
 - Qualitative Auswertung von fünf Workshops (Arbeitsbedingungen; Führen und Leiten; Organisationsstrukturen; Teilhabeförderung; Anforderungen und Kompetenzen)
 - Entwicklung Modulstrukturen, –inhalte
 - Leitfadenterviews mit Fachkräften aller Hierarchie-Stufen
 - Organisationsanalyse des Aufbaus von WfbM
 - Analyse von Aufbau und Ablauf QM
 - Analyse von Führungs-, Leitungs-, Kommunikationsstrukturen
 - Analyse von Leitung und Durchführung Reha/Teilhabepanung
 - Analyse Rehaprozesse und –inhalte hinsichtlich ICF-Basierung: Umfeldfaktoren, Ermöglichungsstrukturen von Partizipation, Befähigungspotentiale
 - Analyse und Vergleich ICF-basierter Verfahren (Partizipation und biopsychosoziales Modell)

Veröffentlichungen und Tagungsbeiträge:

Beck, I., 2015: Unterstützte oder gestützte Beschäftigung? Vielfalt, Angemessenheit und Nutzen beruflicher Eingliederung – Eignung als Exklusionsfaktor? – In: Becker, Ulrich/Wacker, Elisabeth/Banafsche, Minou (Hg.): Homo faber disabilis? Teilhabe am Erwerbsleben. Studien aus dem Max-Planck-Institut für Sozialrecht und Sozialpolitik Band 63. Baden-Baden: 65-81

Thesing, S., 2016 i.E.: Berufliche Bildung im Zielkonflikt. Umsetzungsbedingungen des gesetzlichen Auftrags der Werkstatt für behinderte Menschen.